



Regionalentwicklung im Naturpark Zittauer Gebirge

Martin Besta

Unter dem Schlagwort „Regionalentwicklung“ findet man in der Literatur oder auch im Internet unzählige Definitionen und Erläuterungen. Oft ist dabei die Rede von Schlüsselbegriffen wie Fördermitteln, aktive Zusammenarbeit oder auch Nachhaltigkeit. Doch diese Erklärungen wirken meist sehr theoretisch und etwas pauschal, denn jede ländliche Region weist ihre Besonderheiten und Eigenarten auf.

Im Sinne der praxisorientierten Regionalentwicklung geht es deshalb vor allem um die Identifikation dieser Alleinstellungsmerkmale und natürlich auch um die anschließende Verwertung der aufgedeckten Stärken und Potentiale. Gleichzeitig sollte immer ein klares Leitbild als roter Faden für den angestrebten Entwicklungsprozess formuliert werden. Der Fokus sollte hierfür stets auf der Erhöhung der Lebensqualität und der Stärkung der Heimatverbundenheit aller Bewohner des betrachteten Gebietes sein. Eben jene Bewohner sollten allerdings ständig in den fortlaufenden Prozess integriert und auch als Ideengeber einbezogen

werden. Neben diesen Grundpfeilern gehört noch eine Vielzahl weiterer Komponenten zum Erfolgsrezept einer angemessenen und nachhaltigen, regionalen Entfaltung.

Um dies nun einmal besser zu veranschaulichen, skizzieren wir kurz den konkreten Verlauf der LEADER-Region „Naturpark Zittauer Gebirge“ und möchten, insbesondere durch die nachstehenden Beispiele, ein transparenteres und verständlicheres Bild vom Begriff „Regionalentwicklung“ schaffen.

Geschichte der Regionalentwicklung im Zittauer Gebirge

ILE (Integrierte Ländliche Entwicklung)

Mit diesem neuen Fördergrundsatz der „Integrierten ländlichen Entwicklung“ (ILE) wurden die Gemeinden ländlicher Gebiete zum Start der Förderperiode 2007 bis 2013 dazu aufgerufen, sektorenübergreifende Ansätze für eine angemessene und

Blick von der Jonsdorfer Felsenstadt im Zittauer Gebirge auf Jonsdorf und Umgebung
Wikipedia (SchiDD)

nachhaltige Regionalentwicklung zu finden und diese in eine gemeinsame Entwicklungsstrategie zu integrieren. Der ILE-Ansatz forderte damit eine grundlegende Neuorientierung und Fokussierung auf die „Region“.

Die Erstellung des „Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzeptes“ (ILEK) stellte die Anfangsphase des gesamten Entwicklungsprozesses dar und war ein zukunftsorientierter Wegweiser für die lokalen Akteure, der vor allem den demographischen Wandel und die agrarstrukturellen Veränderungen mehr ins Zentrum rücken sollte. Dabei können die einzelnen Kommunen nicht separat, sondern nur im Wirken miteinander betrachtet werden. Unter diesem Aspekt schlossen sich zehn Städte und Gemeinden des damaligen Landkreises Löbau-Zittau zusammen und bildeten die Förderkulisse „Naturpark Zittauer Gebirge“. Zu dieser Region gehören die Stadt Zittau (mit den Ortsteilen Hirschfelde, Dittelsdorf, Wittgendorf, Schlegel, Drausendorf, Pethau, Hartau, Eichgraben) und die Stadt Seiffhennersdorf sowie die Gemeinden Bertsdorf-Hörnitz, Hainewalde, Großschönau (mit dem Ortsteil Waltersdorf), Kurort Jonsdorf, Leutersdorf (mit dem Ortsteil Spitzkunnersdorf), Mittelherwigsdorf (mit den Ortsteilen Oberseifersdorf, Eckartsberg, Radgendorf), Olbersdorf und Oybin. Die Gebietskulisse gründete zwar auf der Grundlage des Flächenumfangs des anerkannten Naturparks, jedoch wurden sämtliche Gemeindegebietsflächen der Mitgliedsgemeinden miteinbezogen, um eventuelle Förderlücken von vornherein ausschließen zu können. Außerdem konnte nur so eine logische Vernetzung der Räume gewährleistet und eine engere Verflechtung in der Stadt-Land-Beziehung ausgebildet werden.

Die verfolgten Ziele der Konzeption wurden in einem Verfahren von kontinuierlichem Austausch und reger Beteiligung der lokalen Interessensgruppen formuliert. Sie erstreckten sich über alle Handlungsfelder der Raum- und Regionalentwicklung und boten somit Platz für nahezu jede Art von Projektideen. Das dazugehörige Leitbild fasste die Visionen der ILE-Förderung sehr gut zusammen und kann rückblickend eindeutig bestätigt werden. Darin heißt es zum Beispiel, dass der Naturpark Zittauer Gebirge eine einzigartige Lebensraumvielfalt besitzt, die mit einem hohen Erlebniswert und einer herausragenden Ästhetik von Landschaft und Umgebendehäusern ergänzt wird.

Um die Fülle von Vorgaben und Vorsätzen auch letztendlich in die Tat umsetzen zu können, wurde ein sogenannter Koordinierungskreis gebildet, welcher mit der Unterstützung des installierten Regionalmanagements über die Förderwürdigkeit der eingereichten Projekte entschied. Dieses regionale Entscheidungsgremium setzte sich aus wichtigen Vertretern der Gemeinden und Behörden, sowie aus den Bereichen Wirtschaft, Umwelt, Tourismus als auch Bildung/Jugend und Soziales zusammen, welche persönlich in das Gremium ge-

wählt wurden. Damit war Fachkompetenz über ein sehr weites Spektrum an Einflussbereichen für die Entscheidungsfindung sichergestellt. Insgesamt konnten über 340 Projekte im Förderzeitraum 2007 bis 2013 bewertet werden, von denen Viele einen positiven Beitrag zur Regionalentwicklung leisten konnten.

Die abschließende Evaluierung im Jahre 2014 ergab zwar, dass alle gesetzten Zielvorstellungen realitätsnah gewählt und praxisorientiert erfüllt werden konnten, jedoch wurde ebenfalls klar, dass viele Handlungsbedarfe erst über einen größeren Zeitraum erfüllt werden können. Deshalb wurde zum Ende der Förderperiode der eindeutige Wunsch einer verlängerten Zusammenarbeit von allen beteiligten Kommunen geäußert. Und so schloss sich das aktuellste EU-Programm „LEADER 2014-2020“ an.

LEADER

LEADER (=Liaison entre actions de développement de l'économie rurale, deutsch: Verbindung zwischen Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft) bezeichnet ein Maßnahmenprogramm der Europäischen Union, welches bereits seit 1991 für die Entwicklung des ländlichen Raumes zur Verfügung steht. Anfangs sollten vor allem innovative und zukunftsorientierte Modellvorhaben gefördert werden, doch mit der zunehmenden Globalisierung und einer präziseren Identifikation der Handlungsbedarfe wurde allen beteiligten Akteuren schnell klar, dass eine Verstetigung der Prozesse und eine Intensivierung der Programmarbeit unerlässlich seien. Im Zuge dessen wurden die Handlungsfelder der regionalen Strategien erweitert und die Förderperioden ausgeweitet. Nach den Phasen „LEADER I“ (1991–1994) und „LEADER II“ (1994–1999) schloss sich „LEADER+“ (2000–2006) an. Ab dem Jahre 2007 und dem Start der erwähnten „Integrierten Ländlichen Entwicklung“ konnte das LEADER-Instrument bereits zum Kreise der Mainstream-Förderung der Europäischen Union gezählt werden. Finanziert wurde das ganze Unterfangen aus dem neu geschaffenen „Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums“ (ELER).

Um die Arbeits- und Wirkungsweise des LEADER-Konzeptes besser darstellen zu können, wurden wesentliche Merkmale formuliert, die wegweisend für eine erfolgreiche Umsetzung der jeweiligen gesetzten Ziele und Visionen sind. Im Zentrum stehen hierbei die lokalen Entwicklungsstrategien, die nach dem Bottom-up-Prinzip erarbeitet und realisiert werden sollen. Wichtigster Akteur in diesem Szenario ist die sogenannte LAG: die Lokale Aktionsgruppe oder auch LEADER-Aktionsgruppe. Sie ist Dreh- und Angelpunkt einer jeden Förderkulisse und besetzt den Koordinierungskreis, der als Entscheidungsorgan über die Förderung der einzelnen Projekte und Initiativen verfügt. Inhaltlich muss die LAG ein möglichst breites Spektrum von Interessensgruppen und anderen Beteiligten abdecken. Demzufolge sitzen neben

den öffentlichen Vertretern der Kommunen auch verschiedenste Charaktere des nicht öffentlichen Sektors wie zum Beispiel Banken-, Unternehmens- oder Tourismusvertreter. Diese bunte Mischung ist notwendig, um viele Querverbindungen zwischen den Sektoren und Branchen zu erzeugen, damit im Endeffekt ganze Netzwerke aufgebaut werden und neue Kooperationen entstehen können. Das erhebliche Engagement von allen Akteuren in der Region erfolgt, wohlgemerkt, ausschließlich auf ehrenamtlicher Basis.

LEADER im Naturpark Zittauer Gebirge

Nach einer langjährigen erfolgreichen Zusammenarbeit im Rahmen der „Integrierten Ländlichen Entwicklung“ hatten die zehn Gemeinden des Naturparks ihre regionale Entwicklungsstrategie im Vorfeld der anstehenden Förderperiode 2014 bis 2020 überarbeitet, um ihre erfolgreiche Kooperation auf breiter Basis fortzuführen. Dabei stand erneut der regionale Ansatz bei der Zusammenarbeit im Vordergrund. Besonders die Auswirkungen des demografischen Wandels und der EU-Erweiterung stellten die Region einmal mehr vor neue Aufgaben, erforderten eine stärkere Konzentration auf die Bündelung der lokalen Potentiale und ließen die Gemeinden noch enger zusammenrücken. Im Mittelpunkt der neuen Förderperiode standen die stetige Erhöhung der Lebensqualität für alle Einwohner, das Leben im Zittauer Gebirge attraktiv zu gestalten und die Ideen und Potentiale junger Menschen für die aktive Gestaltung der Zukunft in einer unverwechselbaren natürlichen Umgebung zu nutzen. Dazu gehört auch, dass sich die Einwohner der Gebietskulisse zunehmend ihrer Identität und Heimat bewusstwerden, denn Heimat ist dort, wo wir uns wohl und geborgen fühlen und wo wir eine Lebensgrundlage finden.

Der avisierte Fortschritt der Naturparkregion ist auch im Hinblick auf die Lage im Dreiländereck Polen, Tschechien und Deutschland ein wichtiger Faktor. Die unmittelbare Nähe zu Großstädten wie Reichenberg (Liberec) und Prag bietet Chancen für die touristisch-kulturelle, wirtschaftliche und soziale Entwicklung und Zusammenarbeit der Länder. Dabei spielt die Bündelung der gemeinsamen Innovationsgedanken, gemäß dem Grundsatz „Arbeiten und Leben im Naturpark zum Wohle der Einwohner und Gäste“, eine wesentliche Rolle.

Bereits bei der Erarbeitung der LEADER-Entwicklungsstrategie (LES) wurde die interkommunale Zusammenarbeit weiter intensiviert und die Bürgerschaft einbezogen. Die Gemeinden stellten, in Kooperation mit den lokalen Akteuren, den begleitenden Planungsbüros und dem Regionalmanagement ein gemeinsames überarbeitetes Handlungsprogramm für die zukünftige Entwicklung der Region auf. Intensive Arbeitsgruppensitzungen und öffentliche Veranstaltungen ermöglichten einen kontinuierlichen Informationsaustausch und ein effektives Arbeiten. Die aktualisierte Bestandsanalyse verdeutlichte ganz klar die Stärken und Schwächen, aber auch die Chancen und Risiken der LEADER-

Region und knüpfte in vielen Aspekten an die offenen Bedarfe der vorherigen Förderperiode an.

Unter dem Leitmotto unserer Region „Naturpark Zittauer Gebirge – Ungezähmte Schönheit“ wurden mit der Umsetzung der LEADER-Entwicklungsstrategie folgende Ziele angestrebt:

Z 1 Generationsübergreifende Lebensqualität im Naturpark Zittauer Gebirge

Z 2 Tourismus als starker Wirtschaftsfaktor

Z 3 Stabiler Mittelstand sichert Arbeitsplätze

Z 4 Traditionspflege, zukunftsfähige Bildung, Kultur und Sport bieten neue Perspektiven

Z 5 Naturpark Zittauer Gebirge als Vorbildlandschaft / Nachhaltige Landschaftspflege

Z 6 Nachbarschaft in einer Region ohne Grenzen

Die Verwirklichung des Leitbildes wurde durch die Formulierung der strategischen Ziele mit messbaren Teilzielen untersetzt. Daraus ableitend wurde ein Maßnahmenprogramm, der sogenannte Aktionsplan, erstellt. Zu den Maßnahmen, die zur Umsetzung der LES beitragen, gehören insbesondere:

- die Ansiedlung junger Familien in der Region,
- die Erhaltung regionaltypischer Bausubstanz und die Erhaltung und der Ausbau der kommunalen, sozialen und technischen Infrastruktur,
- touristische Marketingmaßnahmen und Maßnahmen zum Ausbau und der Erhaltung des touristischen Wegenetzes,
- die Unterstützung der Beherbergungsbetriebe zur Verbesserung ihrer Qualität,
- Maßnahmen zur Erhaltung ortsbildprägender Bausubstanz durch kleine und mittelständische Unternehmen und Unterstützung bei der Ausstattung regionaler Unternehmen,
- Erhaltung der Bildungsinfrastruktur und Sicherung kultureller und sportlicher Freizeitangebote, Unterstützung der Vereinsarbeit und Maßnahmen zur Traditionspflege,
- Vorhaben zur Renaturierung von Brachflächen, Maßnahmen zum Hochwasserschutz und Schutz vor Bodenerosionen,
- Maßnahmen zur Projektsteuerung der LAG-Arbeit und Förderung von Kooperationen mit den nationalen und internationalen Nachbarregionen.

Die Verteilung des verfügbaren Budgets in Höhe von etwa 9,7 Millionen Euro wurde im Verhältnis zur Bedeutung der Maßnahmen für die Zielerfüllung der LES vorgenommen. Dabei hatte die LAG im Aktionsplan den größten Budgetanteil (ca. 4,16 Millionen Euro) für die Unterstützung des Zieles „Generationsübergreifende Lebensqualität im Naturpark Zittauer Gebirge“ vorgesehen. Insgesamt war ein Investitionsvolumen von mehr als 17 Millionen Euro angesetzt worden, welches durch Fördermittel in den Jahren 2014 bis 2020 umgesetzt werden sollte. Für die weitere Verteilung des Budgets wurde eine konkrete Priorisierung vorgenommen, die sich mit der Nummerierung der genannten Entwicklungsziele deckt. Um die Ausschöpfung der Mittel möglichst ausgewogen und diskriminierungsfrei steuern zu können, wurden die einzelnen Fördersätze und Obergrenzen realitätsnah festgesetzt. Hinsichtlich der möglichen Zuwendungsempfänger hatte sich die

Region entsprechend den Fördergegenständen für eine deutliche Unterstützung der jungen Familien entschieden und hatte einen klaren Fokus auf die Maßnahmen der Kommunen mit einem dazugehörigen Maximalfördersatz gerichtet. Damit sollte gewährleistet werden, dass auch Kommunen mit einer schlechteren Finanzausstattung in der Lage sind, die Aufgaben der Grundversorgung für die Bevölkerung mit hoher Qualität umzusetzen.

Als Träger zur Umsetzung der regionalen Entwicklungsstrategie hat der Naturpark eine Lokale Aktionsgruppe (LAG) ohne eigene Rechtsform aus Vertretern der ansässigen Interessengruppen gewählt. Als nächstes wurde ein Koordinierungskreis gebildet, der hinsichtlich der Stimmberechtigungen, Zusammensetzung und Mehrheitsregelungen den Anforderungen des EPLR entspricht. Basierend auf den guten Erfahrungen der letzten Förderperiode, wurde erneut, neben den nichtöffentlichen Wirtschafts- und Sozialpartnern, ein Vertreter pro Mitgliedsgemeinde der LEADER-Region in die LAG entsandt. Die Steuerung des Realisierungsprozesses der LES wurde in Verbindung mit einem externen Regionalmanagement durchgeführt, welches im Vorfeld per Ausschreibung ermittelt wurde. Für die notwendige Finanzierung stellten die Kommunen ihre jährlichen Eigenanteile nach einem festen Umlageschlüssel bereit, aber auch das Regionalmanagement selbst konnte zu einem Großteil durch Fördergelder gestemmt werden. Die Beauftragung erfolgte, wie in der vorangegangenen Förderperiode, durch die Stadt Seifhennersdorf als federführende Kommune, die dafür von der LAG und dem Naturpark Zittauer Gebirge e.V. bevollmächtigt wurde. Inwiefern alle Zielvorgaben und gesetzten Meilensteine erreicht worden sind, wurde mithilfe einer Zwischenevaluierung im Jahre 2018 ermittelt und wird abschließend in der ersten Jahreshälfte 2021 unter die Lupe genommen. In der ersten Betrachtung von 2018 waren große Fortschritte und vor allem auch gute Tendenzen zur Erfüllung aller Vorgaben zu erkennen.

Beispiele

Um einen genaueren Einblick in die Umsetzung der genannten Theorien und Konzepte der Regio-

nalentwicklung zu bekommen, folgen nun ausgewählte Beispiele aus der LEADER-Region „Naturpark Zittauer Gebirge“. Die Bandbreite reicht derweil von der Umnutzung einer alten Scheune zum Hauptwohnsitz einer jungen Familie bis hin zum neuen „Hingucker“ der weitbekannten O-See-Challenge.

Umnutzung einer leerstehenden, ehemals landwirtschaftlich genutzten Scheune in ein Solaraktivhaus nach dem Haus-im-Haus-Konzept

Zwei gebürtige Oberlausitzer hatten sich entschieden, mit ihren drei Kindern aus Bayern in die Heimat zurückzukehren und dabei zu helfen, die Schönheit der Oberlausitz zu bewahren. Als neuen Lebensmittelpunkt suchten sie sich eine 1848 erbaute Scheune in zentraler Ortslage am Bahnhof von Hainewalde aus, die Teil eines ehemals denkmalgeschützten Vierseithofes ist. Das deklarierte und mutige Ziel war es, die Scheune in einen energieeffizienten und innovativen Hauptwohnsitz umzubauen und dabei die regionaltypische und ortsbildprägende Kubatur der Scheune zu ca. 70 Prozent zu erhalten. Im Inneren der Scheune wurde ein „Haus“, unter Einhaltung der maßgeblichen Besonderheiten (z. B. Dachstuhl), errichtet. Gleichzeitig konnte ein Teil des Ur-Zustandes von 1848, durch das Öffnen des zugemauerten dritten Tores, wiederhergestellt werden. Nach dem Einbau von Sonnenmodulen können mindestens 50 Prozent der benötigten Wärmeenergie durch Solarthermie gedeckt werden (Sonnenhaus 50). Eine Biomassenholzheizung sorgt für die restlichen 50 Prozent des Wärmebedarfes. Somit kann das gesamte Gebäude aus regenerativen Energien geheizt werden. Dazu werden Teile des benötigten Holzes aus nachhaltiger Bewirtschaftung der forstwirtschaftlichen Flächen des anliegenden Flurstückes gewonnen. Der Wohnraum im Erdgeschoss ist weitestgehend altersgerecht gestaltet. Das Obergeschoss ist so geplant, dass eine schnelle und unkomplizierte Erweiterung um eine zusätzliche altersgerechte Wohnung erfolgen kann, um problemlos enge Angehörige aufzunehmen.

Das gesamte Projekt beinhaltet eine Menge von nachhaltigen und zukunftsorientierten Aspekten und kann somit gut als Paradebeispiel für viele der privaten Vorhaben und Antragsteller dienen, die demnächst noch folgen könnten.

Mehrgenerationen-Energie-Rastplatz für Touristen als Aufenthaltsort mit kurzweiliger Rastmöglichkeit und dem Kennenlernen der biologisch vielfältigen Landschaft im Naturpark

Der TRIXI-Park ist eines der touristischen Schwergewichte in der Oberlausitz – sowohl im tagestouristischen als auch im Übernachtungssegment. Der Ferienpark erstreckt sich über ein Gelände von etwa 23 Hektar. Ihn umgeben weite Teile des Landschaftsschutzgebietes „Naturpark Zittauer Gebirge“. Das Objekt ist in eine Landschaft eingebettet, die zum Teil aus Wald, jedoch vor allem aus landwirtschaftlicher Nutzfläche besteht. Aufgrund

Zum Wohnhaus umgebaute Scheune in Hainewalde
Foto: Stefan Schulzensohn



der extensiven Nutzung der Böden durch die Landwirtschaft ist die biologische Artenvielfalt bedrohlich minimiert.

Vor diesem Hintergrund müssen Maßnahmen ergriffen werden, die einen Beitrag zum Erhalt der Artenvielfalt leisten. TRIXI hat sich deshalb der nachhaltigen Unternehmensführung verschrieben und hat in den vergangenen Jahren durch gezielte Investitionen technische und räumliche Voraussetzungen dafür geschaffen. Die aktuellste Etappe in diesem komplexen Vorhaben ist in Kooperation mit anderen regionalen Organisationen und Akteuren entstanden. Dabei handelt es sich um einen Mehrgenerationen-Energie-Rastplatz, auf dem die biologische Artenvielfalt, bezogen auf typische Vogel- und Insektenarten des Zittauer und Lausitzer Gebirges, zu entdecken ist. Dafür stand eine drei Hektar große Fläche zur Verfügung. Unmittelbar am Projektstandort verlaufen überregionale und internationale Wander- und Fahrradwege. Die bereits geschotterte Fläche wurde teilsiegelte. Das Herzstück des Rastplatzes sind Überdachungen mit Sitzplätzen für alle Generationen. Diese werden im Zuge des Energiewandels noch zusätzlich mit Photovoltaik-Anlagen ausgerüstet. Für die zunehmende Anzahl von Elektro-Fahrzeugen steht eine Ladestation mit integrierter Speicherfunktion bereit. Die neue Freianlage soll auch zur Umweltbildung beitragen. Dafür ist sie durch großflächige Orientierungstafeln zur lokalen Flora und Fauna, Wegenetztafeln und Erklärungstafeln zur fachgerechten Müllentsorgung ergänzt worden. Es wurden weiterhin zehn Nistplätze für heimische Vogel- und Insektenarten geschaffen, um die Biodiversität der Region zu unterstützen. Die anliegenden Wiesen wurden standortgerecht bepflanzt. Der gesamte Rastplatz ist öffentlich zugänglich und barrierefrei gestaltet und lädt somit jeden Gast und Anhalter zu einer kurzen Rast ein, die darüber hinaus auch Werte und ökologisches Bewusstsein vermitteln kann.

Neuanschaffung von Flaschenkästen 20 x 0,33 Liter für Menschel-Limo

Die Unterstützung von kleinen und mittleren Unternehmen ist eine wichtige Aufgabe des LEADER-Förderprogrammes. Es sollen Synergieeffekte in der Region geschaffen und lokale Wertschöpfungsketten gestärkt werden. Wichtig dabei ist, dass die erfolgreichen Unternehmen mit hochwertigen Produkten die Strahlkraft der Region unterstützen und sich so noch weitere Multiplikatoren ergeben können.

Ein gutes Beispiel hierfür ist die Firma Menschel-Limo GmbH aus Hainewalde, die mehr als 120 Jahre fest mit der Gemeinde und dem Naturpark verbunden ist. Die geförderte Neuanschaffung von 20.000 Flaschenkästen hat dem Unternehmen ein weiteres Wachstum und die Sicherung der lokalen Arbeitsplätze ermöglicht. Zusätzlich untermauert das Unternehmen seine Verbundenheit mit der Heimatregion durch die Kennzeichnung der neuen Transportkisten mit dem Naturpark-Logo und

macht so die Konsumenten von leckeren Brausen auf das Zittauer Gebirge aufmerksam.

Schanzenanlage Oybin – Sporttradition im Zittauer Gebirge

Bereits 1934 feierte der Ort Oybin die Einweihung einer Schanze am Berg Hochwald nahe der deutsch-tschechischen Grenze. 1957 entstand dann eine der ersten Mattenschanzen der DDR, auf der ganzjährig gesprungen werden konnte. Diese Schanze des Typs „K40“ ist der einzige bekannte Vertreter seiner Ausführung, dessen Anlaufsturm mit Anlaufspur über eine Straße spannt. Im Laufe der Jahre kamen eine Jugend- und Pionierschanze, ein Sprungrichterturm, eine zentrale Sprühanlage für die Mattenbewässerung und ein Kippbalkenanlauf hinzu. Neben vielen sächsischen Wettkämpfen wurden 1924, 1929 und 1959 auch die deutschen Meisterschaften in Oybin ausgetragen. Der gebürtige Oybiner und Sportler Matthias Buse trainierte bis zu seinem Wechsel nach Klingenthal auf dieser Anlage. Er wurde 1977 Vize-Weltmeister und 1978 in Lahti Doppelweltmeister. Die Schanzen wurden in dieser Zeit vom Polizeisportverein Dynamo betrieben. Nach dem Zerfall des Vereins wurde der Sprungbetrieb eingestellt. Zur 750-Jahr-Feier der Gemeinde Oybin im Jahre 2006 wurde der letzte, symbolische Sprunglauf durchgeführt. Es war dem Ort wichtig, im Rahmen der Feierlichkeiten auf die lange Tradition des Wintersportes im Zittauer Gebirge aufmerksam zu machen. Abseits des Skispringens waren viele Kinder und Jugendliche der gesamten Region auch dem Rennrodel-sport auf der Hochwald-Naturrodelbahn, unmittelbar über dem Schanzenareal, verschrieben.

Die Gemeinde Oybin ist bemüht, die Schanze als Zeitzeuge der Ortsgeschichte zu erhalten. Im Zuge von Straßenbauarbeiten wurden die Parkflächen an der Schanze ausgebaut. Ein Holzgutachten aus 2017 belegte den erhaltenswürdigen und sehr guten Zustand der Holzkonstruktionen. Im beantragten LEADER-Projekt wurden die wenigen schadhafte Holzteile gewechselt und das Massivteil mit Schanzentisch und Geländer gesichert und verstärkt. Am Schanzentisch wurde ein Aussichtspunkt mit einer einladenden Sitzgruppe und mehrsprachigen Informationstafeln zur Tradition des Skisportes im Naturpark ergänzt. Er bietet somit Einheimischen und Besuchern des



Menschel-Limo-Flaschenkasten
Foto: Menschel-Limo GmbH



Entwurf für den Mehrgenerationen-Energie-Rastplatz im TRIXI-Park



Aussichtspunkt auf der Oybiner Schanze
Foto: Gemeinde Oybin



Teilnehmer des Projekts
„Lernort Natur“
Foto: Sigrun Löffler

Zittauer Gebirges am Tage und am Abend einen grandiosen Blick auf die historische Bergkirche und die beleuchtete Burg- und Klosteranlage Oybin. Das Areal an der Schanzenanlage gehört mittlerweile zu den bemerkenswertesten Plätzen im Zittauer Gebirge und zieht immer wieder Gäste aus Nah und Fern an die deutsch-tschechische Grenze.

Lernort Natur

Das Projekt wendete sich an Kinder unterschiedlicher Altersstufen von fünf bis dreizehn Jahren des gesamten Naturparkes Zittauer Gebirge. Ziel des Vorhabens ist es, den Kindern altersgerechtes Wissen über die Zusammenhänge in der Natur zu vermitteln, sie für die Natur mit allem Lebendigen zu sensibilisieren und die angeborene Freude am selbstständigen Entdecken und Gestalten mit viel Bewegungsfreiheit zu fördern.

Im Rahmen des Projektes wurden zwei Naturparkkindergruppen ins Leben gerufen, wobei sich jeder Einzelne mit seinen Talenten und Fähigkeiten bei gemeinschaftlichen Aktivitäten einbringen konnte, um so ein kooperatives Miteinander in der Gruppe zu bewirken.

Während der gesamten Projektlaufzeit brachten Menschen generationsübergreifend ihre Fähigkeiten, Fertigkeiten und ihren Wissensschatz aus den Bereichen Naturerfahrung, Naturschutz und regionalem Handwerk mit ein.

Bei den gemeinsamen Unternehmungen wurde Wert daraufgelegt, die natürlichen Besonderheiten und Schönheiten der einzelnen Naturparkgemeinden des Naturparks Zittauer Gebirge den Kindern nahe zu bringen und so die Verbundenheit zu ihrer Heimat herzustellen. Nachhaltige Entwicklung und die Verbundenheit mit der Natur soll in den nächsten Jahren weiterhin im Mittelpunkt des Projektes „Lernort Natur“ stehen.

rechts: Zieleinlauf beim
O-See-Challenge 2019
Foto: O-See Sports e. V.

Autor
Martin Besta
Zittauer Stadtentwicklungsgesellschaft mbH
Innere Weberstraße 34
02763 Zittau
m.besta@stadtsanierung-zittau.de

Aufbauend auf der Entwicklung und des angeeigneten Wissens der letzten Jahre, soll den Kindern die Freude und Bedeutsamkeit am eigenen Tun im Naturpark vermittelt und gleichzeitig ein aktiver Beitrag zur Entwicklung des Leitbildes des Naturparks Zittauer Gebirge geleistet werden.

Um die Lernprozesse weiterhin nachhaltig zu gestalten, sollen sie auch einmal selbst Verantwortung übernehmen und gemeinsam mit verschiedenen Akteuren des Naturparks (Naturschutzstationen, ehrenamtliche Naturschutzhelfer, Gemeinden, Schulen, Vereine, Handwerker, Landwirte, Unternehmen, Privatpersonen etc.) ins aktive Gestalten und Handeln kommen.

Die daraus entstehenden Aktivitäten sollen u. a. auch einen Beitrag zu umweltgerechtem Verhalten und zum Erhalt der biologischen Vielfalt im Naturpark Zittauer Gebirge leisten und gleichzeitig als Pilotprojekte für die verschiedenen Naturparkgemeinden für eine naturnahe Naturparkgestaltung agieren.

O-See-Challenge Ziel-Areal

Im November 2018 erreichte den Koordinierungskreis des Naturparks ein ganz besonderer Antrag des O-SEE Sports e. V., denn Fördergegenstand war der große Zieleinlauf der international bekannten Triathlon-Challenge. Innerhalb des Projektes wurde der Mittelpunkt und absolute Zuschauer-Hotspot der Veranstaltung unter regionalspezifischen Gesichtspunkten erneuert und fokussiert. In der LEADER-Region wird den Großsportveranstaltungen ein gesonderter Stellenwert zuteil, da dieser Einfluss auf alle sechs Zielebenen der Entwicklungsstrategie hat. Unter anderem wurde das Ziel-Areal im Stile eines Umgebendehauses designt, wodurch die weite Verbreitung des Bautyps in der Region widergespiegelt werden konnte. Darüber hinaus kann durch die Förderung des Großevents die internationale Beteiligung im Dreiländereck gestärkt und die angestrebte Traditionspflege von Sport, Kultur und Tradition untermauert werden. Die offizielle Einweihung des Tores konnte zur 19. Auflage der Challenge im August 2019 mit über 1.300 Teilnehmern und einer Vielzahl von Schaulustigen einen großen Erfolg feiern und kann somit stellvertretend für die gesamte LEADER-Periode 2014-2020 gesehen werden.

